

Schulprogramm der Grundschule Osterstraße

Stand: 01.03.2015



Gliederung des Schulprogramms

1. Profil der Schule

2. Leitbild

„Miteinander für das Leben lernen“

3. Unsere drei Säulen

3.1. Fördern und Fordern

3.1.1. Fördern

3.1.2. Fordern

3.1.3. Integration und Inklusion

3.2. Gesunderhaltung

3.3. Umweltbildung

4. Anhang

4.1. Konzepte

4.2. Evaluation

1. Profil der Schule

Das Gebäude der heutigen Grundschule wurde im Jahre 1877 an der Osterstraße 9 errichtet. Sie liegt direkt in der Stadt Varel. Zehn Jahre lang war zunächst eine Realschule hier untergebracht. Dann wurde es eine Großherzogliche Landwirtschafts- und Ackerbauschule. Ab 1913 bis 1924 zog das Oldenburgische Lehrerseminar ein. Von 1924 bis 1961 war unsere Schule eine Knabenschule. 1961 wurde sie zur Volksschule umbenannt. Ab dem Jahre 1973 bis heute ist sie die Grundschule Osterstraße.

(Weitere detaillierte Angaben zur Geschichte der Schule befinden sich im Anhang.)

Im Frühjahr 1999 wird die Schule umgebaut. Umfangreiche Sanierungen und Renovierungen werden vorgenommen, und es entstehen eine neue Turnhalle und Pausenhalle sowie über der Pausenhalle zwei weitere Klassenräume. 2010 wird eine Mensa im Keller der Schule eingerichtet mit einer kleinen Küche und Sitzplätzen für ca. 30 Kinder. Der Werkraum wird hierzu verkleinert und umgestaltet.

Die heutige Grundschule Osterstraße ist seit dem Schuljahr 2000/2001 „Verlässliche Grundschule“. Seit dem Schuljahr 2004/2005 arbeitet sie nach dem „Regionalen Integrationskonzept Lernen unter einem Dach“ (RIK). Zum Beginn des Schuljahres 2010/2011 wird die Grundschule Osterstraße zur offenen Ganztagsgrundschule mit Angeboten an drei Tagen in der Woche bis 15.15 Uhr. Durch die stadtnahe Lage befindet sich das Schulgebäude in einem Wohngebiet. Vorder- und Rückseite grenzen an eine Wohnstraße (Osterstraße) bzw. an eine Bundesstraße. Rechtsseitig befindet sich ein kleiner Verbindungsgang. Direkt dahinter wurde im Jahr 2013 ein Kindergarten gebaut.

Der Schulhof ist in zwei Bereiche unterteilt. Im hinteren Bereich zur Bundesstraße hin ist der Ballspielbereich mit Fußballtoren, Klettergerüsten, Spielehäuschen mit Spielsachen zur Ausleihe, einem Drehkarussell und einer Tischtennisplatte. Auf der gepflasterten Fläche sind mehrere Hüpfspiele aufgemalt.

Im vorderen Bereich zu Osterstraße hin sind eine Sandfläche zum Buddeln und Bauen, ein weiteres Klettergerüst und ein Drehkarussell sowie Turnstangen und Elemente zum Bockspringen. Ein gemauerter Sitzkreis wird zum Verweilen und zur Ruhe genutzt. Bäume und Sträucher bieten Versteck- und Klettermöglichkeiten.

Zum Kollegium und Mitarbeiterstab gehören derzeit die Schulleiterin, zehn Kolleginnen, vier pädagogische Mitarbeiterinnen, eine Schulsekretärin sowie der Hausmeister, eine Küchenhilfe/Reinigungskraft und zwei weitere Reinigungskräfte. Die Anzahl der Personen zur Hausaufgabenbetreuung und der Personen im Ganztags sind wechselnd bzw. auch deckungsgleich mit den pädagogischen Mitarbeiterinnen.

Zurzeit gehen ca. 140 Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Nationen - aufgeteilt in acht Klassen - hier zur Schule. In ihrem Einzugsgebiet sind sowohl Kinder aus guten bis sehr guten bürgerlichen Verhältnissen als auch Kinder aus sozialem Brennpunkt. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund beträgt etwa ein Drittel. Die Leistungsstände der Kinder reichen von sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf bis hin zur Hochbegabung.

Nach § 6 des Niedersächsischen Schulgesetzes werden in der Schule „Grundlagen für die Lernentwicklung und das Lernverhalten aller Schülerinnen und Schüler geschaffen.“ Die Grundschule Osterstraße sieht somit ihre Aufgabe darin, den Kindern ein für ihre persönliche Entwicklungsstufe angepasstes

und geeignetes Instrumentarium an die Hand zu geben, um eigenständiges und weiterführendes Lernen zu erlernen.

Diese Basis erhalten sie durch die Förderung der sprachlichen, mathematischen, natur- und gesellschaftswissenschaftlichen, musisch-kulturellen, motorischen, personalen und sozialen Kompetenzen.

Der entsprechende Unterricht findet im Klassenverband, in Gruppen- oder Teamarbeit, in Einzelunterricht und in klassenübergreifendem Unterricht unter Nutzung der örtlich gegebenen außerschulischen Lernorte statt.

Die Gestaltung des Schullebens soll dazu verhelfen, allen Schülerinnen und Schülern Wissen und Können in einer freundlichen Atmosphäre zu vermitteln, in der Erziehung zu einem angemessenen Sozialverhalten einen hohen Stellenwert einnimmt. Das setzt die Mitarbeit aller Angehörigen dieser Schule voraus: Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigte, das Kollegium und alle anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Gemeinsame Schulfeiern, Rituale, wiederkehrende Ereignisse und Veranstaltungen prägen in entscheidendem Maße den Schulalltag.

Weit reichendes Ziel unserer Schule ist es, über diese Arbeit hinaus allen Schülerinnen und Schülern eine gute Basis zu vermitteln, um erfolgreich an weiterführenden Schulen mitarbeiten zu können.

2. Leitbild

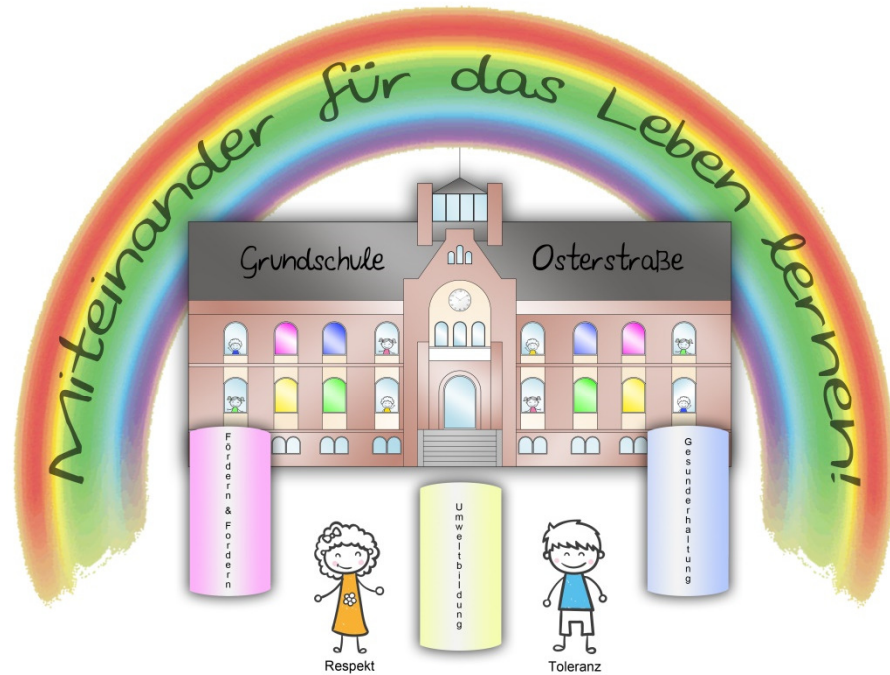
„Miteinander für das Leben lernen“

Unsere Leitsätze

- Wir fordern die individuellen Stärken eines jeden Kindes.
- Wir fördern so früh wie möglich und so viel wie nötig.
- Wir gehen respektvoll und tolerant miteinander um.
- Wir lernen Konflikte gewaltfrei zu lösen.
- Wir lernen voneinander und miteinander.
- Wir bleiben durch viel Bewegung fit.
- Wir stärken das Miteinander und füreinander durch gemeinsame Rituale und Veranstaltungen.
- Wir erfahren unsere Natur als etwas Schützens- und Erhaltenswertes.

3. Unsere drei Säulen

Im folgenden Schaubild werden drei Säulen aufgezeigt, in denen die Arbeitsschwerpunkte dargelegt werden. Diese Säulen stellen das Fundament dar.



Bildung zur nachhaltigen Entwicklung

3.1. Fördern und Fordern

- „Wir fördern so früh wie möglich und so viel wie nötig.“
- „Wir fordern die individuellen Stärken eines jeden Kindes.“
- „Wir lernen voneinander und miteinander.“
- „Wir gehen respektvoll und tolerant miteinander um.“
(Leitsätze)

Jedes Kind in der Grundschule hat einen Anspruch darauf, gefördert und gefordert zu werden. Das Ziel einer jeden Förderung ist es nicht, kurzfristige Erfolge zu schaffen,

sondern Grundlagen zu erarbeiten und so zu nachhaltigen Kompetenzen zu verhelfen.

3.1.1.Fördern

Wir führen in den ersten Wochen des ersten Schulhalbjahres eine Überprüfung zur Lernausgangslage durch. Die Kinder werden hierbei von der „Hexe Mirola“ durch einen „Zauberwald“ geführt. Der Klassenlehrer und die Förderschullehrkraft halten auf einem Beobachtungsbogen die Fähig- und Fertigkeiten der Kinder fest. Im anschließenden Auswertungsgespräch werden erste Förder- und gegebenenfalls auch bereits Fördermaßnahmen beschlossen und schriftlich festgehalten (siehe auch unter Integrations- und Inklusionskonzept).

Jede Klasse erhält in der Regel zwei Förderstunden pro Woche durch eine Lehrkraft der Pestalozzischule Varel, Förderschule Lernen. Die Anzahl der Stunden kann im Bedarfsfall gegebenenfalls verschoben werden. In diesen speziellen Stunden erhalten auch Kinder mit Schwierigkeiten präventiv Unterstützung. Außerdem werden wir bei Schülern mit emotional-sozialen Unterstützungsbedarf durch Lehrkräfte vom Mobilen Dienst der Heinz-Neukäter Schule Roffhausen, Förderschule für soziale und emotionale Entwicklung, unterstützt.¹

Jede Klasse sollte darüber hinaus wöchentlich zwei Frühförderstunden à 25 Minuten erhalten. Diese Förderung findet schon vor dem regulären Unterrichtsbeginn statt in der Zeit von 7.30 Uhr - 7.55 Uhr. Angeboten wird für jede Klasse eine Frühförderung im Fach Deutsch im Bereich Schriftspracherwerb/ Lesen und Mathematik im Bereich Rechnen/ Rechenstrategien. Zeigen Schüler im regulären Unterricht Schwächen, hält der Klassenlehrer Rücksprache mit den Eltern. Diese geben ihre schriftliche Zustimmung zur Teilnahme. Die Dauer der Förderung wird flexibel gehandhabt

¹ Siehe „Lernen unter einem Dach“ – regionales Integrationskonzept und „Inklusive Schule“ - Integrationskonzept

und richtet sich nach den individuellen Lernständen des Schülers. So werden Lernrückstände aufgearbeitet, Grundlagen trainiert und gesichert.

Sollte die Frühförderlehrkraft nicht die entsprechende Fachlehrkraft in der jeweiligen Klasse sein, spricht sie sich mit der Kollegin/dem Kollegen über die individuelle Lernausgangslage des Kindes ab.

Diagnostik, Ansetzen bei den individuellen Schwächen und intensive Übungsphasen bilden einen Kreislauf. So werden Teilleistungsschwächen vermieden oder bereits vorhandene langsam abgebaut. Erst wenn das Kind die Anforderungen/Ziele (Kompetenzen) der ersten Stufe erreicht (erworben) hat, wechselt es in die Gruppe der nächsten Kompetenzstufe. Die Förderung basiert auf 4 Stufen, die aufeinander aufbauen, den sogenannten Kompetenzstufen.²

Leseförderung:

Die Bürgerstiftung „Friesische Wehde“ setzt sich u. a. für die Leseförderung an Schulen ein und stellt auch uns dafür Lesepaten zur Verfügung. Dies bietet den Schülern unserer Schule die Möglichkeit einmal in der Woche in Ruhe das Vorlesen und das sinnentnehmende Lesen zu trainieren.

Die erste Klasse trainiert mit den Lesepaten zunächst das Zuhören beim Vorlesen und übt nach und nach auch erstes Erlesen.

Zudem nutzen wir das Programm „Antolin“. Die Kinder nutzen die Schulbibliothek, lesen ein Buch und können anschließend am PC ein Quiz machen. Für richtige Antworten gibt es Punkte. Auch hier kann die Lehrkraft Einsicht nehmen und sehen, wie sicher das Quiz beantwortet wurde.

Regelmäßig kommen Lesepaten oder Lesemütter / -väter zum Einsatz, wodurch leistungsdifferenziertes Arbeiten im

² Siehe hierzu Deutsch- und Matheordner Fachkonferenzen

Deutschunterricht möglich wird und leistungsstarke Schüler z.B. durch anspruchsvolle Lektürearbeit gefordert werden.

In unserer Schulbücherei können sich leseinteressierte Schüler außerdem Bücher kostenlos ausleihen und auch in der Bücherei mithelfen.

Förderung von Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache:

Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache bzw. Schüler mit Migrationshintergrund erhalten - wenn möglich - eine Unterrichtsstunde „Fit in Deutsch“. Hier werden in Absprache mit der Fachlehrkraft Themen aus dem Unterricht aufgearbeitet oder Problemfälle der deutschen Sprache (Artikel, Satzbau, etc), in denen die jeweiligen Schüler Unterstützungsbedarf haben, thematisiert. Zusätzlich werden auch zum Beispiel für das Fach Mathematik Begrifflichkeiten für das bessere Verständnis von Textaufgaben geschult.

Schüler die über keinerlei Deutschkenntnisse verfügen, erhalten sowohl während der Sprachfrühförderung als auch durch eine pädagogische Mitarbeiterin zeitgleich zum regulären Unterricht zusätzliche Unterstützung.

Sprachfrühförderung:

In Abhängigkeit von der Anzahl der teilnehmenden Kinder findet die Sprachfrühförderung zwei bis drei Mal in der Woche statt. Sie ist darauf ausgerichtet den Kindern die sprachliche Basis zu schaffen, um erfolgreich am Schulunterricht teilzunehmen.

Sie beginnt im Jahr vor der Einschulung und bezieht sich auf aktives Sprechen und Sprachverständnis. So ergeben sich folgende Sprachförderbereiche:

- Aussprache
- Grammatik
- Mitteilung, Gesprächsführung

- Erzählfähigkeit

Die Sprachfrühförderung bezieht sich ausschließlich auf Themenbereiche, die aus der Erfahrungswelt der Kinder stammen. Folgende Themenbereiche werden vom Wortschatz her bearbeitet:

- Wohnen
- Einkaufen
- Straßenverkehr
- Freizeit
- Jahreszeiten
- Kindergarten/ Schule

Die Wortschatzarbeit findet mit Wortkarten (Nomen und Verben-karten), verschiedenen „Wörterlernspielen“ sowie Nachsprechübungen statt. Stufenweise werden die passenden Begriffe und Erklärungen ergänzt und durch Singspiele, Bildkarten, Bücher, Arbeitsblätter, Reime und Spiele verfestigt.

Es bildet sich erst der passive Wortschatz aus, so dass die Handlung der Kinder beobachtet wird. In dieser Phase sind die Kinder keineswegs passiv, sondern „häufen“ ihren Wortschatz an. Später wird dann ohne Zwang versucht, den passiven Wortschatz durch Sprechansätze zu „aktivieren“. Die Sprechansätze entstehen durch konkrete Situationen auf dem Spielplatz bzw. Schulhof und durch Bildergeschichten.

Abschließend erfolgt zu jedem Kind eine Dokumentation zur Lernentwicklung. Diese wird mit der Materialmappe des Kindes an die aufnehmende Schule gesandt.

3.1.2.Fordern

Unsere Schule bietet leistungsstarken Schülern die Möglichkeit, sich ihren Fähigkeiten entsprechend zu entfalten.

Im regulären Unterricht wird binnendifferenziert gearbeitet. Leistungsstarke Schüler erhalten Aufgaben mit einem anderen Anforderungsniveau. Während der Arbeit in Werkstätten,

Freiarbeitsphasen und Wochenplanarbeit bekommen diese Schüler darüber hinaus mehr Aufgaben mit höheren Anforderungen.

Um besonders den Unterschieden im Mathematikunterricht gerecht zu werden, findet seit dem zweiten Halbjahr im Schuljahr 2011/2012 ein Mathe-Forderkurs statt, der parallel zum regulären Matheunterricht stattfindet. Hier kommen leistungsstarke Schüler aus den Klassen 3 und 4 zusammen um gemeinsam gefordert und über den normalen Unterrichtsstoff hinaus in die Wissenschaft der Mathematik eingeführt zu werden. Die Schüler, die in der Zeit in der Klasse verbleiben, haben die Möglichkeit Stoff zu festigen.

Sollte ein Schüler bereits über herausragende Kenntnisse im Stoff verfügen und sich Tendenzen der Unterforderung zeigen, bietet unsere Schule die Möglichkeit der stundenweisen Mitarbeit im nächsthöheren Jahrgang.

Es kann auch ein Schuljahrgang übersprungen werden und der Schüler in die nächsthöhere Klassenstufe aufsteigen.

3.1.3. Integration und Inklusion

Für den Bereich Friesland-Süd wurde in Zusammenarbeit von Vertretern der Grundschulen, Förderschulen, Eltern, Schulträger und der Schulbehörde ein Regionales Integrationskonzept „Lernen unter einem Dach“ (LueD) erarbeitet.

Es ist darauf ausgerichtet, gemeinsamen Unterricht von Schülerinnen und Schülern mit und ohne sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in der für sie zuständigen Grundschule zu ermöglichen. Schülerinnen und Schüler, die sonderpädagogische Hilfe in den Bereichen Lernen, sozial-emotionale Entwicklung und/oder Sprache und Sprechen benötigen, werden in ihrer Grundschule gefördert und müssen nicht die Schule wechseln.

Die Aufgaben der Förderschullehrkräfte umfassen den Unterricht im Rahmen von Prävention sowie Unterricht der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf. Zum Tätigkeitsbereich gehören die Beratung von Lehrkräften, Eltern und die Zusammenarbeit mit außerschulischen Fördereinrichtungen, Beratungsstellen usw. Ein weiterer Schwerpunkt stellt die lernprozessbegleitende Diagnostik dar. Schulische und individuelle Förderkonzepte werden erarbeitet.

Der erste Kontakt der Kinder zur Schule findet bei der Sprachstandsfeststellung im Rahmen der Schulanmeldung statt. Hierbei gewinnen die Grundschullehrer einen ersten Eindruck von den sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder. Ergänzt wird dieses durch Informationen aus dem Kindergarten. Es folgen im Jahr drauf die Einschulungsuntersuchung sowie das Gespräch mit der Schulleitung.

In den ersten Wochen nach Schulbeginn bestimmen der Klassenlehrer und der Förderschullehrer gemeinsam die Lernausgangslage der Kinder. Hierbei werden die Voraussetzungen für den Schriftspracherwerb sowie der pränumerische Bereich und die Wahrnehmungsbereiche erhoben. Die Bestimmung der Lernausgangslage erfolgt nicht nur defizitorientiert, sondern hat auch zum Ziel, besondere Stärken und Fähigkeiten der Kinder festzustellen. Um die Eltern hierüber zu informieren, stellt der Förderschullehrer sich beim ersten Elternabend vor und erläutert kurz die wichtigsten Aspekte des „LueD“ sowie das Feststellungsverfahren der Lernausgangslage.

Die Dokumentation der Lernausgangslage erfolgt durch den Förderschullehrer und sollte möglichst bis zu den Herbstferien abgeschlossen sein. Die Dokumentation dient als Grundlage für die erste pädagogische Konferenz sowie für Elterngespräche. Sollten gravierende Probleme festgestellt werden, erstellt der Förderschullehrer einen Förderplan und benennt das Problem,

das Ziel und die Methoden. Dieser Förderplan wird den Eltern bei einem gemeinsamen Gespräch mit Klassenlehrer und Förderschullehrer erläutert.

Die Dokumentation des Lernfortschritts aller Schüler erfolgt durch den Klassenlehrer. Unterstützend führt der Förderschullehrer im Mai/Juni des ersten Schuljahres sowie im Januar des zweiten Schuljahres die **Hamburger Schreibprobe** (HSP) durch, um möglichst frühzeitig Probleme beim Schriftspracherwerb aufzudecken.

Um wahrnehmungsschwachen Kindern eine zusätzliche Hilfe anzubieten, werden die Lautgebärden des Leselehrgangs im Unterricht eingeführt.

3.1.4. Inklusion

§ 4, Niedersächsisches Schulgesetz, 2013:

(1)¹ Die öffentlichen Schulen ermöglichen allen Schülerinnen und Schülern einen barrierefreien und gleichberechtigten Zugang und sind damit inklusive Schulen.² Welche Schulform die Schülerinnen und Schüler besuchen, entscheiden die Erziehungsberechtigten (§ 59 Abs. 1 Satz 1).

(2)¹ In den öffentlichen Schulen werden Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderung gemeinsam erzogen und unterrichtet.² Schülerinnen und Schüler, die wegen einer bestehenden oder drohenden Behinderung auf sonderpädagogische Unterstützung angewiesen sind, werden durch wirksame individuell angepasste Maßnahmen unterstützt; die Leistungsanforderungen können von denen der besuchten Schule abweichen. Ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung kann in den Förderschwerpunkten Lernen, emotionale und soziale Entwicklung, Sprache, geistige

Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung, Sehen und Hören festgestellt werden.

Mögliche Formen der Förderung sind Einzel- und Kleingruppenförderung, leistungsgemischte und leistungsähnliche Gruppen und die individuelle Förderung im Klassenverband. Dabei kann der Schwerpunkt der Förderung am Klassenstoff oder differenziert erfolgen.

Die Förderung und Begleitung von Schülern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf basiert auf den Fördervorschlägen des Beratungsgutachtens sowie auf den Beobachtungen des Förderschullehrers der Grundschule. Der Schüler kann im Klassenverband soweit wie möglich am Unterrichtsstoff seiner Klasse gefördert werden. In den Bereichen, die besonderer Förderung bedürfen, arbeitet der Schüler zieldifferent. In der Regel erhält der Schüler in diesen Bereichen gesonderte Arbeitspläne. Die Form der Förderung ist vom Einzelfall abhängig, es können alle Methoden und Maßnahmen angewandt werden.

Die Zeugnisse für Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf werden in Form von Berichtszeugnissen in allen Fächern unter der Berücksichtigung der Maßstäbe der Förderschule Lernen ausgestellt. Die Zeugnisformulare tragen den Briefkopf der Grundschule Varel. Unter der Rubrik „Bemerkungen“ wird eingetragen, dass der Schüler/die Schülerin nach den Richtlinien der jeweiligen Förderschule zieldifferent beschult wurde.

Die für unseren Bereich zuständigen Schulen sind :

- Pestalozzischule in Varel, Förderschwerpunkt „Lernen“
- Heinz-Neukäter-Schule in Roffhausen, Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“
- Schule Jungfernbusch in Schortens, Förderschwerpunkt „Sprache“

3.2. Gesunderhaltung von Körper, Geist und Seele

„Wir gehen respektvoll und tolerant miteinander um.“

„Wir lernen Konflikte gewaltfrei zu lösen.“

„Durch viel Bewegung bleiben wir fit.“

„Gemeinsame Rituale stärken das Miteinander und Füreinander.“

(Leitsätze)

Dieser Bereich zieht sich wie ein roter Faden durch das gesamte Schulleben. Täglich werden einzelne Bereiche angesprochen. So entsteht eine Art Automatisierung, die den Schülern hilft, ein gutes Miteinander und Füreinander für das spätere Leben nachhaltig zu erlernen.

Die gut sichtbar aushängenden Schilder mit dem Motto des Monats und das Erstellen der eigenen Klassenregeln sind ein wesentlicher Bestandteil. Konfliktlotsen helfen bei Streitigkeiten in den Pausen und entzerren schon vieles. Im Unterricht fest integrierte Stunden wie „Faustlos“ trainieren von Klasse 1 bis Klasse 4 durchgängig das Empathieempfinden.

Die Schüler haben zu jeder Zeit die Möglichkeit, sich ihren Interessen nach in vielfältiger Art und Weise zu bewegen. Hierzu geben die beiden großen Pausen ausreichend Zeit. Aber auch eine Rückzugsmöglichkeit in stillere Bereiche ist gewährleistet. Der Sport- und Schwimmunterricht sowie die anderen sportlichen Aktivitäten tragen zu einer ausgewogenen Bewegung bei.

Im Schulvormittag ist eine feste gemeinsame Frühstückszeit in der Klasse täglich festgelegt. Die Schüler nutzen diese Zeit zum Austausch und gemütlichen Beisammensein. Hier kann bereits auf eine gesunde Ernährung eingewirkt werden. Die Schüler lernen, sich selbst darauf aufmerksam zu machen und für gesunde Nahrungsmittel zu sensibilisieren.

Im Ganzttag wird mit dem gemeinsamen Mittagessen sowohl der Umgang miteinander, das gesittete Einnehmen einer Mahlzeit als auch der angemessene Umgang mit Nahrungsmitteln allgemein trainiert. Bei der Bestellung und Auswahl der Gerichte wird darauf geachtet, dass auch Kinder mit speziellen Ernährungsgewohnheiten berücksichtigt werden. Es wird daher täglich ein vegetarisches Gericht angeboten.

Ein ständiger Rücklauf von Informationen über das Essen findet immer statt. Die Kinder befinden hier selber darüber, wie ihnen das Essen geschmeckt hat. Der Caterer wird täglich informiert über eine kurze Notiz.

Im Nachmittag wird nach Möglichkeit zusätzlich eine AG angeboten, die sich mit dem Thema „Ernährung“ beschäftigt.

Auch die Bereiche Sport und Stressbewältigung sind im Nachmittagsangebot enthalten und werden gerne als Ergänzung zum Unterricht genutzt.

Die nachfolgende Darstellung in Form eines Rasters erleichtert die Übersicht über die einzelnen Bereiche und deren Einsatz im Unterricht bzw. im Schulalltag

Nr	Aktivität	Ziel und Zielgruppe	Inhalt	Verantwortlichkeit /Durchführung	Zeitraum/ Zeitbedarf	Erfolge prüfen
1.	Gewaltprävention					
1.1	Mein Körper gehört mir	Klassen 3 und 4	-Umgang mit Sexualität - sexuelle Gewalt	Theaterpädagogische Werkstätten Osnabrück	3 Schulstunden pro Klasse	Gespräche mit den SuS Rollenspiele
12	Faustlos	Schulung der Empathie Klassen 1-3	-Gewaltfreier Umgang miteinander -Konflikte erkennen und lösen	Klassenlehrer	1 Schulstunde wöchentlich	Gespräche mit den SuS Rollenspiele
1.3	Ausbildung von Konfliktlotsen	Ausbildung zum Mediator bei Konfliktsituationen in den Pausen Klasse 3	-Vermittlung von Strategien und Handlungsmustern für die Mediatorentätigkeit	Frau Salamero y Mur	1 Projektwoche	Supervision nach Erprobungsphase Schülerverhalten

1.4	Konfliktlotsen	Gewaltfreie Pausen SuS der gesamten Schule	-Ausübung der Mediatorenrolle bei Konflikten	SuS der Klasse 4	während beider großen Pausen	Situation in den Pausen
1.5	Motto des Monats	alle SuS	-Visualisierung von Verhaltensregeln	Klassenlehrer Fachlehrer	monatlicher Mottowechsel	Schülerverhalten
1.6	Polizei-Puppenbühne	Bewusst-machung strafbarer Handlungen SuS der Klassen 3 und 4	-Thematisierung der sogenannten „Gefahren im Internet - Umgang mit neuen Medien“	Schulleitung Polizeipuppenbühne Wilhelmshaven	alle 4 Jahre	Gespräche mit den SuS Schülerverhalten
1.7	Angebote am Nachmittag Entspannung/Yoga	Möglichkeit für alle am Nachmittagsangebot teilnehmenden SuS	-Entspannungstechniken -Stressbewältigung	anbietende Lehrkraft	je nach Angebot halbjährlich	Schülerverhalten

2.	Bewegung					
2.1	Bundesjugend- spiele	Körperliche Fitness, Umgang mit der eigenen Leistungsfähigkeit Klasse 2-4	-Kennenlernen und Akzeptanz der eigenen Fähigkeiten und Grenzen	Sportlehrer und Kollegium	ein Schulvormit- tag	Punktesystem Urkunden
2.2	swim and run	alle Schwimmer ab Seepferdchen	-Kennenlernen und Akzeptanz der eigenen Fähigkeiten und Grenzen	Sportlehrer und Kollegium	ein Schulvormit- tag	Zeitmessung und Urkunden
2.3	Sportabzeichen	Förderung der Schnelligkeit, Aus- dauer, Koordina- tion, Kraft und Schwimm- fähigkeit SuS Klasse 2-4	-Training nach Vorgaben des DSB	Sportlehrer	im Sommerhalb- jahr	Erlangung des Sportabzeichens

2.4	Pausenangebote	"Aktive Pause" alle Klassen	-vielfältige Spielangebote durch Kleingeräte, Spielgeräte, Flächen	Kleingeräteaus- leihe durch SuS der 3. und 4. Klassen; Anschaffung der Geräte durch Spenden und Förderverein	große Pausen 9.40- 10.00 Uhr 11.40- 12.00 Uhr	Akzeptanz der Angebote und Geräte
2.5	Angebote am Nachmittag Sportspiele/ Tanz	Möglich-keit für alle am Nachmit- tagsange-bot teilneh-menden SuS	-Kennenlernen von sportlichen Aktivitäten außerhalb des regulären Schulsports	anbietende Lehrkraft Mitarbeiter/in	je nach Angebot halbjährlich	Schülerverhal- ten
3.	Ernährung					
3.1	gemeinsames Frühstück	geregelte Nahrungsauf- nahme ruhiger Atmos- phäre SuS aller Klassen	-gemeinsames Ritual -Reflexion der Ernährungsgewohnhei- ten und dem Umgang mit Nahrungsmitteln -Verhaltensregeln beim Essen -kommunikativer Austausch	alle Lehrkräfte	9.30 bis 9.40 Uhr	Verhaltensän- derung

3.2	Mittagessen (bei Teilnahme am Ganztage und in Ausnahmefällen für andere SuS auf ausdrücklichen Wunsch der Erziehungsberechtigten)	Sicherstellung mindestens einer warmen Mahlzeit am Tag	<ul style="list-style-type: none"> -Verhaltensregeln beim Essen -kommunikativer Austausch -Kennenlernen verschiedener Speisen -kindgerechte, ausgewogene Ernährung (saisonal, regional) 	Schulleitung alle Lehrkräfte pädagogische Mitarbeiter Hausmeister Küchenkraft	Di, Mi, Do 6. und 7. Stunde	Verhaltensänderung Schüleräußerung Rückmeldung an den Lieferanten
3.3	Angebote am Nachmittag	Möglichkeit für alle am Nachmittagsangebot teilnehmenden SuS	-gesunde Ernährung	anbietende Lehrkraft	je nach Angebot halbjährlich	Schülerverhalten

3.3. Umweltbildung

„Wir lernen voneinander und miteinander.“

„Wir erfahren unsere Natur als etwas Schützens- und Erhaltenswertes.“

(Leitsätze)

Ziel einer Bildung für nachhaltige Entwicklung ist, die Schülerinnen und Schüler dazu zu befähigen den Prozess einer nachhaltigen Entwicklung mitgestalten zu können und bei anstehenden komplexen Entscheidungen zu begründeter Stellungnahme zu gelangen.

Umwelterziehung bzw. Bildung zur nachhaltigen Entwicklung gehört zum Bildungsauftrag der Schule. Dieser wird in §2 des Niedersächsischen Schulgesetzbuches wie folgt formuliert: „Die Schülerinnen und Schüler sollen fähig werden, für die Erhaltung der Umwelt Verantwortung zu tragen und gesundheitsbewusst zu leben.“,

Auch im Bildungsbeitrag des Fachs Sachunterricht sind diesbezüglich Forderungen zu finden: „Die im Sachunterricht erworbenen Kompetenzen erwachsen aus der aktiven Aneignung von Wissen und zielen auf die Fähigkeit, dieses Wissen anzuwenden sowie verantwortlich zu Handeln.“³

Daher ist es „Aufgabe der Grundschule, allen Kindern Naturleben und Naturerfahrungen zu ermöglichen, die Ordnungen und Gesetzmäßigkeiten der Natur zu erschließen und eine Ahnung vom Wunder der Schöpfung zu vermitteln. Emotionale Zuneigung zu Pflanzen, Bäumen und Tieren ist Voraussetzung dafür, die Umwelt zu erhalten.“ (*Schönknecht, G., Klenk, G. : Sachunterricht. Pädagogische Leistungskultur: Materialien für Klasse 1 und 2. Frankfurt am Main:*

3 Niedersächsisches Kerncurriculum. Sachunterricht. S. 7.

Grundschulverband - Arbeitskreis Grundschule e. V. 2005. S. 10.)

Das Fach Sachunterricht nimmt somit eine wesentliche Rolle in der Bildung für nachhaltige Entwicklung in besonderem Maße für die Umweltbildung ein. Durch das Einbinden außerschulischer Lernorte werden den Kindern ganzheitliche Lernerfahrungen mit allen Sinnen an realen Orten ermöglicht. (Vgl. ebd.)

An der Grundschule Osterstraße stehen uns im Laufe der vier Jahre folgende **außerschulische Lernorte** / Kooperationspartner zur Verfügung:

Vareler Wald

Wiese

Bach

Wattenmeer (Dangast)

Nationalparkhaus Dangast

Park der Gärten

Kläranlage Varel

OOWV Wasserlehrpfad Nethen

Wasserturm Varel

Freiwillige Feuerwehr Varel

Vareler Mühle

Papier- und Kartonfabrik

Lernort Technik

Zoo Jaderberg

Auch die Zielorte der **Klassenfahrten und Wandertage** werden nach umweltbildenden Aspekten ausgewählt und im Sachunterricht vor- und nachbereitet. Jährlich finden Wandertage unter Berücksichtigung eines Umweltschwerpunktes statt.

Am Ende der Klasse 3 wird eine 3-5-tägige Klassenfahrt durchgeführt.

An der Grundschule Osterstraße finden umweltbildende **Themen** besondere Berücksichtigung im schuleigenen Arbeitsplan für das Fach **Sachunterricht** und werden **fachübergreifend** in Deutsch, Kunst, und Musik behandelt. (Vgl. Schuleigene Arbeitspläne Sachunterricht, Deutsch, Kunst und Musik der Grundschule Osterstraße.)

Auch in der Arbeitsgemeinschaft Natur des Nachmittagsunterrichts wird der Lebensraum und die Lebensweise unterschiedlicher Lebewesen vertieft. (Biene, Wald, Bauernhof, Nutztiere)

Eine **nachhaltige Mülltrennung** liegt unserer Schule am Herzen. Daher ist jede Klasse mit einem Papiermülleimer und einem Eimer für den gelben Sack ausgestattet. Gegenüber dem Lehrerzimmer steht im Flur ein Mülleimer für Biomüll zur Verfügung, der auf dem schuleigenen Kompost entsorgt wird. Dieser bietet vielseitige Beobachtungs- und Experimentiermöglichkeiten bezüglich Humusbildung.

Papierreste die im Kunstunterricht anfallen werden zur weiteren Verwendung in sogenannten Restekisten gesammelt.

Auch im Textilunterricht werden alte Materialien verwendet und zur Neugestaltung verwendet.

Im Werkunterricht, Kunstunterricht und in Arbeitsgemeinschaften des Nachmittagsunterrichtes werden Alltagsmaterialien und Abfallmaterialien verwendet und sinnvollverarbeitet.

Da Umweltbildung ein wesentlicher Bestandteil unseres Schullebens ist, möchten wir uns diesbezüglich stets weiterentwickeln.

Zurzeit nehmen zwei Klassen exemplarisch an dem Waldlabor teil.

Das Waldlabor deckt folgende Themen handlungsorientiert ab:

Lebensraum Wald,
Nachhaltigkeit,
Artenschutz,
CO₂,
Wasser,
Pflanzen,
Boden,
Bio,
Energie,
Atlas

Dies wird nach Durchführung auf Sinnhaftigkeit und Praktikabilität hin überprüft und bewertet.

Auch über den Einsatz von Umweltpapier wird diskutiert und Verhaltensweisen zum Kopieren überdacht (Nachhaltigkeit, doppelseitiges Kopieren)

*Ausblick zur Weiterarbeit: Brot Dosen, wiederverwendbare
Trinkflaschen, Schulgarten. Energiesparsheriff*

4. Anhang

4.1. Konzepte

Sicherheits- und Gewaltpräventionskonzept

(bezgl. Runderlass des MK vom 15.02.2005

Stand: Dezember 2014)

In Dienstbesprechungen und einer Gesamtkonferenz wurde der im Erlass aufgeführte Katalog Punkt für Punkt durchgegangen und diskutiert. Verbesserungsvorschläge zu Sicherheits- und Gewaltpräventionsmaßnahmen wurden aufgegriffen und ausgeführt. Daraus ergibt sich folgendes Konzept, das zur besseren Orientierung in einzelne Bereiche unterteilt ist:

Schüler und Erziehungsberechtigte

Täglich ist sichergestellt, dass bereits ab 7.15 Uhr der Hausmeister, die Sekretärin und ab 7.30 Uhr auch einzelne Lehrkräfte im Hause sind. Vor dem eigentlichen Unterrichtsbeginn um 8.00 Uhr ist bereits ab 7.45 Uhr eine Lehrkraft zur Aufsicht auf dem Schulhof. Die Schüler benutzen ab sofort den Eingang Synagogenweg, da dieser besser einsehbar ist und sie nicht mehr zwischen den herankommenden Fahrzeugen der Lehrkräfte vorbei auf den Schulhof gehen müssen. Die Schüler stellen sich klassenweise auf, um Verletzungen durch Gedränge und Schubsen zu vermeiden. Ein großes Augenmerk wird auf das Wohlergehen der einzelnen Schüler gelegt. Frau Bredemeier-Bruns ist hier Ansprechpartnerin, wenn es um Kindeswohlgefährdung geht. Auch der Bereich sexueller Missbrauch ist hier mit eingeschlossen. In Zusammenhang mit der Schulleitung und den

Bezirkssozialarbeitern vor Ort werden entsprechende Gespräche geführt und Maßnahmen veranlasst.

Mit jedem Neuzugang an unserer Schule (Einschulung oder Zuzug innerhalb eines Schuljahres) wird eine Informationsbroschüre an die Erziehungsberechtigten ausgegeben. Hier erfahren sie alles Wissenswerte zu unserer Schule. Sie werden aufgefordert, im Krankheitsfall ihre Kinder bereits vor Schulbeginn in der Schule abzumelden. Sollten die Lehrkräfte im Verlauf eines Vormittags nicht informiert worden sein, dass ein Kind krank ist, rufen sie automatisch bei den Erziehungsberechtigten an und erkundigen sich nach dem Grund des Fernbleibens.

Generell gilt an unserer Schule die „Stopp-Regel“. Bei Nichteinhaltung wird zunächst im klärenden Gespräch auf die Situation eingegangen. Sollte sich ein Schüler jedoch wiederholt nicht an diese Regel halten, werden Maßnahmen entsprechend der Schulordnung angeordnet. Bei schwerwiegenderen Fällen werden sofort die Erziehungsberechtigten benachrichtigt, zunächst telefonisch, gegebenenfalls auch schriftlich und dann zu einem Gespräch in die Schule eingeladen. Hier wird deutlich gemacht, dass an unserer Schule eine Null-Toleranz herrscht. Kleinere Vergehen werden in den Klassen besprochen, um auch schon im Vorfeld eindeutig klarzustellen, welche Verhaltensweisen nicht geduldet werden und dass hier ein Miteinander und nicht Gegeneinander praktiziert wird. Dabei wird immer auf die zeitliche Nähe geachtet. Zusätzlich hat sich jede Klasse eine eigene Klassenordnung gegeben. Die Schulordnung selbst und der daraus resultierende Maßnahmenkatalog wurde in Zusammenarbeit mit allen Schülern erstellt und mit den Elternvertretern und den Lehrkräften in der Gesamtkonferenz besprochen und beschlossen.

Pausen

In den Pausen sind jeweils zwei Lehrkräfte auf dem Schulhof. Die Schüler werden dazu angehalten, direkt vor Pausenbeginn oder nach der Pause die Toiletten zu benutzen, um einem dortigen Spielen oder auch Zerstörungen und Schmierereien vorzubeugen. Während der Pausen haben sie die Möglichkeit, die Toiletten in den Umkleieräumen der Sporthalle zu benutzen. Eine entsprechende Toilettenordnung ist in den Sanitäreinrichtungen an den Türen angebracht.

Jegliche Differenzen und Streitigkeiten werden von den Schülern sofort den Aufsichtspersonen mitgeteilt. Diese klären dann vor Ort oder schicken die Streitenden zu den Konfliktlotsen, die in jeder Pause in der Pausenhalle sitzen bzw. mit auf dem Schulhof sind (gekennzeichnet durch gelbe Westen). Die Ausbildung zum Konfliktlotsen erfolgt in der Regel Ende Klasse 3 vor den Sommerferien. Die Ausbildung wird von Frau Salamero-y-Mur, einer erfahrenen Trainerin in einem 20-stündigen Unterrichtsprogramm durchgeführt.

Nachmittags- und Ganztagsangebot

An den Wochentagen Dienstag, Mittwoch und Donnerstag haben die Schüler die Möglichkeit, bis 15.15 Uhr am Mittagessen und dem Nachmittagsangebot teilzunehmen. Die entsprechenden Angebote suchen sie sich selbst aus, bei Überbelegung wird der Zweitwunsch genommen. Da dies zum Schulalltag gehört, werden die Anmeldungen für ein halbes Jahr verbindlich vorgenommen. In dieser Zeit findet die normale Aufsicht statt. Bis zum Beginn der Angebote um 14.15 Uhr wird wechselweise gegessen und Hausaufgaben gemacht. Hier stehen immer Fachkräfte zur Verfügung, um eine entsprechende Hilfestellung bei den Hausaufgaben gewährleisten zu können. Eine entsprechende Liste liegt vor, um abgleichen zu können, ob alle Kinder anwesend sind. Sollten Kinder einmal nicht an einem bestimmten Tag am Ganztage teilnehmen können und die Erziehungsberechtigten eine Entschuldigung vorbringen

(schriftlich oder mündlich), kann ein Kind an der Teilnahme vom Ganztagsangebot ausgenommen werden.

Kinder, die unentschuldig und /oder absichtlich dem Ganztagsangebot fernbleiben, oder auch die Kinder, die mehrfach in Konflikte verwickelt sind oder andere grobe Fehlverhalten aufweisen, können per Konferenzbeschluss von der Teilnahme am Ganztagsangebot ganz oder teilweise für einen festgelegten Zeitraum ausgeschlossen werden.

(Erziehungsmittel- und Ordnungsmaßnahmenkonferenz)

Kollegium, Mitarbeiter/innen und Hausmeister

In einem Zeitraum von 5 Jahren werden Mitarbeitergespräche geführt, die sowohl Organisatorisches als auch die Lehrerergesundheit betreffen. Dies ist vornehmlich die Aufgabe der Schulleitung, die zu diesen Gesprächen bittet. Es können aber auch immer zwischendurch Kollegen ein Gespräch wünschen.

Von der Schulleitung wurde bislang mit dem Hausmeister zusammen der Gesamtkatalog

„Arbeitsschutz und Gesundheitsmanagement“ durchgeführt und protokolliert. Hierin ist ebenfalls eine Abfrage zur Lehrerergesundheit enthalten. Dies soll zukünftig Frau Heiken übernehmen.

Der Hausmeister wurde von der Schulleitung beauftragt, die Erste-Hilfe-Kästen und die darin enthaltenen Materialien auf ihr Ablaufdatum und das Vorhandensein hin zu überprüfen.

Seine Aufgabe ist es ebenfalls, zweimal jährlich eine Feuerschutzübung durchzuführen. Um für alle Anwesenden einen Überraschungsmoment zu gewährleisten, wird auch die Schulleitung nicht über den Zeitpunkt informiert. In jedem Raum hängen Pläne für die Fluchtwege aus. Alle Räume sind außerdem von außen und innen mit Nummern versehen, um im Ernstfall angeben zu können, wo man sich gerade befindet.

Von der Stadt Varel aus werden zusätzlich in regelmäßigem Abstand Begehungen durchgeführt, die das Gebäude und die Außenanlagen betreffen.

Gebäude

Der Bereich der Pausenhalle ist zu Schulbeginn hell erleuchtet, ebenso das Treppenhaus und die Flure. An den Wänden im Treppenhaus sind in Laufrichtung jeweils rechts blaue Pfeile angebracht worden, um ein sicheres Hinauf- und Hinabgehen zu gewährleisten. Sind alle Schüler in den Klassen, wird die Zwischentür zwischen Pausenhalle und Treppenhaus geschlossen. Später kommende oder andere Personen werden durch die Vordertür beim Sekretariat hereingelassen oder klingeln an der Zugangstür zum Treppenhaus. Hierzu wurde an der linken Seite der Tür in auch Kindern zugänglicher Höhe eine entsprechende Vorrichtung installiert.

Die in der Sporthalle befindlichen Geräte werden einmal jährlich gewartet. Bei Unfällen wird im normalen Schulbetrieb ein Schüler/eine Schülerin ins Sekretariat/Lehrerzimmer geschickt. Im Nachmittagsbetrieb durch Vereine steht in der Lehrerumkleide ein Telefon zur Verfügung, um einen Notruf absenden zu können.

Außenanlagen

Der Schulhof ist in zwei Bereiche aufgeteilt. Der hintere Bereich dient den Ballspielen, dem Roller fahren, etc. Der vordere Bereich ist für eher ruhiges Spielen und zum Verweilen gedacht. Durch diese Unterteilung des Gesamtschulhofes in einen aktiven und passiven Bereich haben alle Schüler ausreichende Bewegungsmöglichkeiten.

Ein zusätzlich aufgestelltes Spielehäuschen auf dem hinteren Schulhof beinhaltet Materialien, die dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder förderlich sind. Eine geregelte Ausleihe findet unter Leitung der 3. Und 4. Klassen und mit Hilfe

von Ausleihkarten statt. Spielzeug, das kaputt gegangen ist, wird umgehend ins Lehrerzimmer gebracht und entsprechend repariert oder erneuert. Die auf dem Schulhof aufgestellten Spielgeräte entsprechen der Sicherheitsnorm und werden turnusmäßig gewartet.

Während der dunklen Jahreszeit ist der äußere Bereich durch außen angebrachte Bewegungsmelder und Lampen ausreichend beleuchtet.

Kooperationskonzept

Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen/Partnern

Bei ganz verhaltensauffälligen Schülern werden sowohl der Schulpsychologe als auch die Leiterin der Heinz-Neukäter-Schule, Schule für Erziehungshilfe, zu Gesprächen und Hilfestellungen herangezogen. Neu eingerichtet ist hier das Beratungs- und Unterstützungsteam, bestehend aus jeweils zwei Kolleginnen der Heinz-Neukäter-Schule.

Ebenfalls besteht ein enger Kontakt zur ortansässigen Polizei. Sie führt alljährlich eine Fahrradkontrolle und für die 4. Klassen eine Radfahrprüfung im Realverkehr durch, um auch in diesem Punkt für einen sicheren Schulweg zu sorgen. Außerdem nehmen immer die ersten Klassen an der Aktion „Gelbe Füße“ teil. Hier wird ein Fußgängerführerschein absolviert.

Das Puppentheater der Polizei Wilhelmshaven hat bereits Vorführungen zu den Themen Schule und Umwelt für Klasse 1 und 2 sowie Gewaltprävention für Klasse 3 und 4 bei uns gezeigt. Das neue Thema für Klasse 3 und 4 ist jetzt „Gefahr im Internet-Umgang mit neuen Medien“. Dies wird turnusmäßig wiederholt. Für die Erziehungsberechtigten der Klassen 3 und 4 wird direkt am selben Nachmittag nach der Veranstaltung mit der Polizei ein Gespräch durchgeführt, in dem sie über das am Vormittag Erfahrene berichten.

Zum Thema Prävention gegen sexuellen Missbrauch kommt im Abstand von zwei Jahren eine pädagogische Theatergruppe mit dem Motto: „Mein Körper gehört mir.“ Dies ist zum festen Bestandteil geworden. Die Erziehungsberechtigten werden von diesen Unternehmungen immer im Vorfeld informiert und gegebenenfalls auf ihre Pflichten hingewiesen.

Jährlich findet Anfang am des Jahres im Verbund mit der DLRG für die Schülerinnen und Schüler der dritten und vierten Klassen ein Informationsvormittag zum Thema „Verhalten auf dem Eis/Eisrettung“ statt.

Generell ist zu sagen, dass bestimmte Rituale wie ein Forum, bei dem einzelne Klassen etwas vortragen oder zeigen können oder gemeinsame Klassenfahrten, Theaterveranstaltungen, Schulfeste und sportliche Ereignisse dazu beitragen, den Gemeinschaftssinn zu erhöhen.

Den Schülern muss immer wieder bewusst gemacht werden, dass sie, wenn sie sich - und sei es auch nur in geringem Maße - gemobbt, bedroht oder verletzt fühlen, jederzeit Hilfe holen können.

In einigen Fächern, wie z.B. Sachunterricht oder Religion, ist der Umgang miteinander auch Thema von ganzen Einheiten. Ebenso wird in jeder Klasse mit einer Wochenstunde das „Faustlos“-Programm durchgeführt.

Sicherheit im Umgang mit Medien ist ebenfalls ein wichtiger Punkt. Dies ist im Medienkonzept detailliert aufgeführt.

Kooperation mit Kindertagesstätten

Unsere Schulanfänger kommen aus sechs unterschiedlichen Kindergärten der Stadt Varel, der größte Teil jedoch kommt aus nahegelegenen Einrichtungen, wie dem katholischen Kindergarten Sankt Bonifazius (direkter Nachbar) und dem städtischen Kindergarten. Unsere Mitarbeit im Vareler Kooperationsnetzwerk

„Brückenjahr“ und gemeinsame Arbeitstreffen ermöglichen jedoch auch einen Austausch mit allen anderen Kindertagesstätten.

Durch einen regelmäßigen Informationsaustausch und gemeinsame Projekte mit dem Kindergarten „Sankt Bonifazius“ versuchen wir den Kindern den Übergang zu erleichtern. Die Zusammenarbeit besteht aus folgenden Punkten:

- Die Erzieherinnen dokumentieren die kindlichen Entwicklungs- und Bildungsprozesse und geben diese Berichte an die zukünftigen Lehrkräfte weiter.
- Die Sprachstandsfeststellung findet bei uns an der Schule statt und wird von Lehrkräften durchgeführt.
- Zurzeit findet dreimal wöchentlich eine 90 minütige Sprach-frühförderung für die Kinder aus dem katholischen Kindergarten St. Bonifazius statt, die von unseren Lehrkräften durchgeführt wird. Je nach Absprache findet sie in den Räumen des Kindergartens statt oder bei uns im Schulgebäude.
- Zu besonderen Vorführungen, Theatervorstellungen und Festen wird der Kindergarten eingeladen.
- Die Einschulungsuntersuchung findet in den Räumen des Gesundheitsamtes in Varel statt. Anschließend kommen die Erziehungsberechtigten mit ihren Kindern zu uns in die Schule zu einem Gespräch mit der Schulleitung.
- Ein- bis zweimal wöchentlich nutzt der katholische Kindergarten die Turnhalle unserer Schule, so dass die Kinder bereits vor der Einschulung mit dem Gebäude und Schulgelände vertraut werden.
- Im Frühjahr findet jedes Jahr ein Schnuppertag für die Vorschulkinder statt, bei dem sie Gelegenheit bekommen, am Unterricht des 1. Schuljahres teilzunehmen.
- Die Kinder der vierten Klassen übernehmen Patenschaften für die Schulanfänger. Sie helfen ihnen u.a., sich in den ersten Tagen im Gebäude zurechtzufinden und sie begleiten sie in den Pausen.

- Schüler aus dem dritten Schuljahr lesen einmal wöchentlich im Kindergarten Sankt Bonifazius vor.

Langfristiges Ziel ist es, gemeinsam einen Kooperationskalender zu erarbeiten.

Kooperation mit weiterführenden Schulen

Unsere SchülerInnen des vierten Schuljahres besuchen im 2. Schulhalbjahr die weiterführenden Schulen „Oberschule Arngast“, Varel und das „Lothar-Meyer-Gymnasium“, Varel in Form eines Schnuppertages.

Die Schulsozialarbeiter der Oberschule Arngast besuchen gegen Ende des 4. Schuljahres die jeweiligen KlassenlehrerInnen und besprechen u.a. die mögliche Zusammensetzung der zukünftigen fünften Klassen.

Im Verlauf des ersten Schulhalbjahres bieten die Fach- und Klassenlehrer der neuen fünften Klassen einen Informationsaustausch an, bei dem sie den ehemaligen KlassenlehrerInnen eine Rückmeldung zum erfolgten Übergang geben sowie über die Entwicklung des Leistungsstandes und des Arbeits- und Sozialverhaltens sprechen.

In Zusammenarbeit mit dem Lothar-Meyer-Gymnasium entstand ein jährlich wiederkehrendes Mini-Leseprojekt. Kinder aus den fünften Klassen kommen am Welttag des Vorlesens zu uns in die Grundschule und lesen Schülern und Schülerinnen der ersten und zweiten Klasse vor.

Im Rahmen des Kooperationsverbundes „Förderung besonderer Begabungen“ finden für Kinder mit besonderen Interessen und Begabungen Extra-Angebote an verschiedenen Schulen im Schulalltag statt. Da unsere weiterführenden Schulen auch an dieser Kooperation teilnehmen, haben einige unserer Schüler vorab Gelegenheit das Lothar-Meyer-Gymnasium und die Oberschule Arngast kennenzulernen.

In Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen ist auch hier ein Kooperationskalender gewünscht. Ein einheitlicher Bogen mit Daten und Angaben zu den jeweiligen SchülerInnen wurde bereits erstellt. Er erleichtert den Übergang und die anschließende Zusammensetzung der Klassen.

Betreuungskonzept

Die Grundschule Osterstraße ist eine Verlässliche Grundschule, sie gewährleistet für die Kinder aller Jahrgänge ein tägliches Schulangebot von mindestens 5 Zeitstunden.

Die ersten und zweiten Klassen erhalten laut Stundentafel wöchentlich 20 bzw. 22 Unterrichtsstunden. Die zeitliche Differenz wird durch ein entsprechendes kostenfreies Betreuungsangebot aufgefangen.

Diese Betreuungszeit bietet Sicherheit für die Erziehungsberechtigten.

Sie wird von Montag bis Freitag von 12.00-12.45 Uhr angeboten. Ausnahmen sind Ferien und Sonderregelungen, wie beispielsweise bei Zeugnisausgabe vor den Ferien.

Rahmenbedingungen

Pro Halbjahr werden die Kinder unter Angabe der gewünschten Wochentage schriftlich von ihren Eltern angemeldet.

Die Teilnahme an der Betreuung wird hiermit für ein halbes Jahr verbindlich, d.h. falls die Schülerin / der Schüler an einem Termin fehlt oder verhindert ist, benötigen wir eine schriftliche Entschuldigung.

Mit dem Betreuungsraum steht ein recht großer, ansprechender Raum zur Verfügung, der allen Kindern genügend Freiraum für Spiel, Spaß und Entspannung bietet. Er ist kindgerecht gestaltet und auf die vielseitigen Interessen und Bedürfnisse der Kinder ausgelegt.

Ablauf

Zu Beginn jeder Betreuungsstunde überprüfen wir anhand einer Liste, ob alle Kinder anwesend sind.

Sollte ein Kind nicht anwesend sein, wird überprüft, ob das Kind an diesem Tag krank gemeldet bzw. anderweitig abgemeldet wurde.

Nun wird gemeinsam besprochen, wie die Stunde gestaltet wird, das heißt, das Bastelangebot wird vorgestellt und die Kinder entscheiden, ob sie daran teilnehmen möchten.

Die anderen Kinder schlagen vor, was sie gerne tun möchten, z.B. Rollenspiele, malen, mit Autos spielen oder mit Lego bauen.

Die Vorschläge werden aufgegriffen und es werden selbständig Gruppen gebildet, die sich zusammen beschäftigen und von den Betreuungskräften begleitet werden.

Die jeweiligen den Unterricht ergänzenden Angebote werden durch die Betreuungskräfte angeleitet und begleitet.

Fünf Minuten vor Ende der Stunde wird gemeinsam aufgeräumt.

Wir bitten die Erziehungsberechtigten darum, die Kinder nicht frühzeitig abzuholen, da dies den Ablauf der Stunde und das Bearbeiten des Bastelangebotes unterbrechen kann.

Inhalte

Die Kinder sollen in erster Linie eine ruhige und entspannte Atmosphäre erleben, in der sie sich wohl fühlen, aber auch Spaß und Freude nicht zu kurz kommen. Erreicht wird dies, weil wir gemeinsam entscheiden, welchen Beschäftigungen wir nachgehen.

In der Betreuungszeit üben die Kinder den respektvollen Umgang miteinander, indem sie dazu angehalten werden:

- einander zuzuhören
- abzugeben / zu teilen
- anderen zu helfen
- Mehrheitsbeschlüsse zu akzeptieren
- auf die Gefühle der Mitschüler Rücksicht zu nehmen

- eigene Bedürfnisse zeitweise zurückzustellen.

Durch Rituale, wie z.B. Vorbereiten des Arbeitsplatzes, wird die Selbständigkeit ebenso trainiert wie das Verantwortungsbewusstsein für die eigene Kleidung und Materialien.

Außerdem werden viele Entwicklungsbereiche berücksichtigt:

- Rollenspiele und Bauen mit Steinen und Figuren unterstützen die sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten.
- Entspannung und Erholung erleben die Kinder beim Bücherlesen.
- Basteln, malen, kneten, Gestalten mit Steckperlen, Bauen u.v.m. unterstützen die Verbesserung der Feinmotorik.
- Betreuungskräfte und Klassenlehrer tauschen sich zu aktuellen Entwicklungsauffälligkeiten aus und sprechen gegebenenfalls Hilfsmaßnahmen ab.
- Bei schönem Wetter gehen alle Kinder außerdem auf den Schulhof. Hier können sie sich auch ohne die anderen Klassenstufen an den Spielgeräten ausprobieren und den Sandkasten nutzen.
- Während der Betreuungszeit werden keine Hausaufgaben erledigt. Ausnahmen gibt es in Absprache mit den Erziehungsberechtigten und den Klassenlehrerinnen. Diese Kinder nehmen dann an der Hausaufgabenbetreuung teil.

Mit Beginn des Schuljahres 2010/2011 ist an unserer Grundschule ein pädagogisches Nachmittagsangebot eingerichtet. Es ist ein Angebot der Grundschule, das sich aus einem wachsenden Bedarf an einer erweiterten Betreuung (Ganztagsbetreuung) entwickelt hat. Es richtet sich insbesondere an die Kinder der 3. und 4. Jahrgangsstufe.

Geschwisterkinder aus den Klassenstufen 1 und 2 sowie Kinder, deren Eltern keine andere Unterbringungsmöglichkeit haben, können ebenfalls am Ganztagsangebot teilnehmen. Die

Angebote müssen den Anforderungen der jeweiligen Altersstufe in der Thematik gerecht werden.

Medienkonzept

Als klassische, öffentlich zugängliche Medien zur eigenständigen Informationsbeschaffung galten bis in die neunziger Jahre Zeitungen, Lexika und ausgewählte Filme bzw. Lehrfilme.

Durch die Entwicklung preiswerter PCs und den Ausbau leistungsfähiger Internetverbindungen hat sich diesbezüglich ein Wandel vollzogen, der auch ländliche Grundschulen längst erfasst hat. Das Internet als Informationsquelle und Kommunikationsmittel hat in seiner Bedeutung für die Schule die klassischen Medien eingeholt (und überholt). Der Zugang beschränkt sich zudem nicht mehr nur auf einen kleinen, ausgewählten Schülerkreis. Nahezu alle Haushalte verfügen heute über entsprechende Möglichkeiten. Wo dies nicht der Fall ist, füllt die Schule diese Lücke.

Auch Gefahren des Internets müssen thematisiert werden. Ein umsichtiger und kritischer Umgang mit sozialen Netzwerken muss früh angebahnt werden. Schüler und Schülerinnen verfügen bereits im Grundschulalter über whats app (ab 16 Jahren), instagram (ab 13 Jahren) und nehmen an sozialen Netzwerken wie facebook (ab 14 Jahren) teil. Ein weiteres wichtiges Thema ist „das Cybermobbing“.

Gleichzeitig muss der Computer aber ein Hilfsmittel zum Erreichen schulischer Ziele bleiben und darf nicht zum Selbstzweck erhoben werden. Für uns bedeutet dies, dass der Einsatz bezogen bleibt auf die Informationsbeschaffung, auf die Unterstützung einfacher Präsentationen und auf die Nutzung lernfördernder Programme. So behalten die klassischen Medien unter dieser Zielsetzung ihre Berechtigung und bestimmen weiterhin vorwiegend den Schulalltag.

Unsere Schule verfügt derzeit über folgende Medienausstattung:

10 internetfähige PC-Arbeitsplätze (+ Kopfhörer) mit vernetztem Farbdrucker im Computerraum

1 Schülerbibliothek (Kinder helfen bei der Verwaltung mit)

3 Overhead-Projektoren

1 DVD-/Video-Player im Musikraum + Fernseher

1 Beamer mit Notebook auf einem fahrbaren Wagen

1 internetfähiger Lehrer-PC im Lehrerzimmer

1 internetfähiger Lehrer-PC im Lehrerarbeitsraum

In jeder Klasse steht den Schülern mindestens ein internetfähiger PC-Arbeitsplatz zur Verfügung.

Zudem befindet sich in jeder Klasse ein CD-Spieler.

Diverse altersgerechte Bücher bieten den Kindern in jeder Klasse eine kleine individuelle Auswahl (Bestückung durch die Lehrkraft). Die Bücher und Zeitschriften können ausgeliehen oder zur Ansicht entnommen werden.

Wörterbücher und Lexika können jederzeit benutzt werden.

Anbahnung und Aufbau von Medienkompetenz

Das wesentliche Ziel unserer schulischen Medienarbeit ist die Anbahnung bzw. der Aufbau von Medienkompetenz. Diese befähigt die Grundschüler zum Umgang mit Medien und der Nutzung der Medien zum Lernen und Gestalten.

Ebenso soll eine Urteilsfähigkeit gegenüber den Botschaften der neuen Medien bei den Grundschulern erzeugt werden.

„Offene“ Unterrichtsformen bieten sich an

Für den Einsatz neuer Medien bevorzugen wir Unterrichtsformen, die vorwiegend offen konzipiert sind, um die Berücksichtigung spezifischer Lerninteressen sowie die spezielle Förderung einzelner Kinder und die Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit des Lernens zu ermöglichen.

Wünschenswert ist es, im Rahmen der Inklusion allen „Menschen mit Behinderungen“, also auch Schülern, die als lernbehindert gelten, die „Teilhabe an Bildung“ zu ermöglichen (Vereinte Nationen 2006). „Der Artikel 24 der UN-BRK zum Thema Bildung spricht hier von angemessenen Vorkehrungen, zu denen auch die Gewährleistung von Hilfsmitteln zählt.“ (Björn Fisseler, Assistive und Unterstützende Technologien in Förderschule und inklusivem Unterricht. In: Ingo Bosse (Hrsg.), Medienbildung im Zeitalter der Inklusion. Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) 2012). Somit werden technische Hilfsmittel der „inkluisiven“ Schule zur Verfügung gestellt werden müssen. Im Hin- oder besser Ausblick darauf wünschen wir uns für unsere zu inkludierenden Schüler technische Hilfsmittel, seien es Notebooks oder Tablet-PCs (i-Pads).

Eine gelungene Differenzierung stellt unseres Erachtens auch ein projektorientierter Unterricht dar, in den der Computer produktiv und effektiv integriert wird (z. B. als Angebot der Lerntheke im Deutschunterricht).

Durch den Einsatz neuer Medien lässt sich auch ein fächerübergreifendes Lernen im Unterricht ermöglichen. Die Schüler lernen dabei, sich einem Thema aus unterschiedlichen Perspektiven zu nähern.

Der Einsatz des Beamers in Verbindung mit dem internetfähigen Notebook bietet vielfältige Möglichkeiten. DVDs und Lehrfilme etc. können mit Hilfe dieser Medien im Unterricht abgespielt werden. Ein Suchen von Medien im Internet ist für alle Schüler sichtbar und damit nachvollziehbar.

Im Computerraum genutzt kann mit Hilfe des Beamers und Notebooks jeder einzelne Schritt für alle Schüler gezeigt werden. Ein ständiges Hin- und Herlaufen, um jedem einzelnen Schüler den nächsten Schritt zu zeigen, entfällt.

Erfahrungen

Die Arbeit am PC hat für die meisten Schüler einen hohen Aufforderungscharakter. Nur selten hat ein Schüler Angst vor der Technik oder fühlt sich während einer Bildschirmsitzung gelangweilt. Entsprechend effektiv wird auch die Lernzeit genutzt. Bei Partnerarbeiten beobachten wir überwiegend ein abgestimmtes und zielorientiertes Vorgehen. Man hilft sich und vergleicht untereinander den Fortschritt der Arbeit. Einzelaufgaben werden in der Regel konzentriert durchgeführt.

Nachbereitungen einzelner Themen unterstreichen die Lernfortschritte, zeigen aber auch die Unterschiede der Schüler hinsichtlich Lerntempo und Merkfähigkeit. Das Lernen am PC ist damit an unserer Schule zu einem integrierten Baustein des differenzierten Unterrichts geworden, der aber das Miteinander als wesentliches Element beibehalten hat.

Welche Medienarbeit in welcher Klassenstufe ?

Folgende thematische und inhaltliche Gliederung sehen wir als sinnvoll an:

Klasse 1-2

- Betriebssystem hochfahren und beenden
- Umgang mit Maus und Tastatur
- Programm „ABC der Tiere“ von Mildenberger „Der Silbengenerator“: Lernsoftware zum leichteren Lesen lernen: Lesen in Silben
- Programm „Pusteblyume“ von Westermann
- Programm „Pusteblyume-Wörterbuch“ ab Klasse 2
- Programm „Zahlenbuch“ von Klett
- Erster Umgang mit dem Schreibprogramm (Open Office/Word)
- Erste Schritte zur Internet-Recherche mit Hilfe von Kinder-Suchmaschinen durchführen
- Kinderseiten im Internet kennen lernen (z. B. Geolino, Blinde Kuh, Frag Finn, Lernspaß für Kinder)

In der 2. Klasse kann bereits mit dem Antolin - Programm gearbeitet werden. Die Schüler und Schülerinnen müssen nach dem Lesen eines Buches Fragen zum Textverständnis beantworten und bekommen Punkte dafür.

Klasse 3 - 4

Aufbauend auf den erworbenen Fertigkeiten aus den Eingangsklassen ist die Arbeit am PC im fachgebundenen Unterricht der Klassen 3 und 4 ein wesentliches Element des eigenverantwortlichen Übens und Lernens. Dazu müssen sich die Schüler zielsicher in folgenden Lernprogrammen bewegen können.

Budenberg :

Ein Grund- und Förderschulprogramm zum Einüben grundlegender Inhalte der Fächer Deutsch, Mathe und Sachunterricht.

Pusteblume-Deutsch:

Begleitende Lernsoftware zum eingeführten Schulbuch und dem Wörterbuch Pusteblume ab Klasse 2

Zahlenbuch-Mathe:

Ein Übungs- und Lernprogramm, das in anschaulicher Form die Durchführung der Grundrechenarten darstellt und zudem auch die Inhalte des Geometrie-Unterrichts einbezieht.

Antolin:

siehe auch Klasse 1 und 2 ; Antolin fordert zum Lesen von Kinderbüchern auf und vertieft dabei das Textverständnis.

Die Aufgabenstellungen zu diesen Lernprogrammen werden entweder im Rahmen von Wochenplänen, Lernstationen oder im Klassenverband der Fächer Deutsch und Mathe gestellt. Für den Sachunterricht nutzen wir neben den klassischen Medien das Internet mit den entsprechenden Kinderseiten (siehe oben: Geolino, Blinde Kuh, FragFinn usw.) für die Bearbeitung altersgemäßer Rechercheaufgaben.

Um die gewonnenen Informationen einem Vortrag, einem Plakat oder der eigenen Mappe hinzufügen zu können, lernen die Schüler in Klasse 3 das Gestalten von Überschriften im Schreibprogramm, das Einfügen von Bildern aus dem Internet und das Ausdrucken ihrer Zusammenstellung.

In Klasse 4 ergänzen wir dieses mit dem Schreiben oder Einfügen kleiner Texte und Tabellen. Zusätzliche Informationen können durch Einbeziehung von Suchmaschinen (Google) erworben werden.

Da unsere Schule „Offene Ganztagschule“ ist, wird in der Regel jedes Halbjahr eine Computer-AG angeboten, in der überwiegend die Schüler der 3. und 4. Klasse teilnehmen. Dort arbeiten sie mit dem Malprogramm „Paint“ sowie mit einem Schreib- und einem Kalkulationsprogramm (Word/Excel).

Welche weiteren Angebote gibt es?

Die Lehrer haben Zugang zum **MERLIN** Medien Service des Niedersächsischen Landesinstituts für Qualitätsentwicklung. Dort können Lehrfilme und Arbeitsblätter heruntergeladen werden.

Die Ausleihe von Medien erfolgt über das Kreismedienzentrum in Varel.

Sucht- und Drogenpräventionskonzept

Das primäre Ziel ist die Stärkung des Selbstwertgefühls, die Entwicklung einer stabilen Kinderpersönlichkeit und der Umgang mit Problembelastungen. Eine wichtige Voraussetzung, um sich vor den Gefahren der Sucht zu schützen, ist die Fähigkeit „Nein“ sagen zu können. Es geht hauptsächlich darum, die Kinder in ihrer Persönlichkeit, ihren Charaktereigenschaften und Haltungen so zu stärken, dass sie ein suchtfreies Leben führen können.

Kinder, die sehr früh lernen, dass sie vor Problemen und schwierigen Situationen ‚fliehen‘ können, indem sie sich mit Süßigkeiten belohnen, mit Essen voll stopfen, fernsehen oder sich mit Video- und Computerspielen trösten, können ein späteres Suchtverhalten aufzeigen.

Es ist uns wichtig, dass Kinder lernen, mit unangenehmen Gefühlen (Angst, Wut, Enttäuschung) und schwierigen Situationen umzugehen. Daher ist eine Einübung von rücksichtsvollem Verhalten und Konfliktlösungsstrategien auch bei kleineren Kindern nötig.

Die praktische Umsetzung der Suchtprävention unterscheidet sich in vielen Bereichen nicht von den Bestrebungen, die den Erwerb sozialer Kompetenz als Schlüsselqualifikation betrachten.

Unter dem Aspekt „Gesunderhaltung“ sind folgende Vorhaben und Aktivitäten von Bedeutung:

- Faustlos (Klasse 1 - 4)
- „Mein Körper gehört mir“ (Klasse 3 + 4)
- Ausbildung von Konfliktlotsen (Klasse 3)
- Polizei-Puppenbühne (Klasse 1 + 2 Verkehrserziehung, Klasse 3 + 4 Medien)
- Medien / Internet/Werbung / Ernährung (siehe Gesunderhaltung von Körper, Geist und Seele)
- Sicherheit + Umgang mit Medien (Medienkonzept)
- Angebote am Nachmittag z. B. Entspannung, Yoga, Sport

- sportliche Aktivitäten wie z. B. Bundesjugendspiele, swim & run, Sportabzeichen (Klasse 1 - 4)
- Pausenangebote
- gemeinsames Frühstück
- Ich - Du - Wir (Stärkung des Selbstbewusstseins / Neinsagen Sachunterricht und Religion)
- Kinderrechte (Klasse 4)
Gemeinsames Mittagessen

Vertretungskonzept

Bei der Erkrankung einer Lehrkraft wurde folgendes festgelegt:

Grundsätzlich ist zuerst die Schulleitung über eine Krankmeldung zu informieren!

Ist diese nicht erreichbar, so ist die Information über die Krankmeldung an den Schulpersonalrat oder an die Schulsekretärin zu richten.

1. Erkrankung während der Unterrichtszeit:

Erkrankt eine Lehrkraft während der Unterrichtszeit, wird dies durch Auflösung bestehender Doppel-Steckungen von Lehrkräften oder durch Zusammenlegen von Lerngruppen/Klassen aufgefangen. Bei sogenannten Randstunden können Lehrkräfte, die keine Unterrichtsverpflichtung haben, im Bedarfsfall einspringen (die zusätzlich gegebenen Unterrichtsstunden werden als Plusstunde/ Überstunde gutgeschrieben).

Betrifft die Fehlzeit der Lehrkraft auch das Nachmittagsangebot aus dem Ganztag und kann nicht vertreten werden, so findet eine Aufteilung der Schüler in die anderen Nachmittagsgruppen statt.

2. Krankmeldung für den Folgetag:

Ist die Erkrankung der Lehrkraft für den Folgetag absehbar, so ist die Schulleitung zu informieren und ein/eine pädagogische(r) Mitarbeiter(in) zu kontaktieren.

2.1 Für eine *kurzfristige Vertretung* steht den pädagogischen Mitarbeitern ein Ordner mit entsprechenden Arbeitsblättern /Arbeitsaufträgen nach Jahrgangsstufe und Unterrichtsfach sortiert zur Verfügung. Dieser Ordner mit der Aufschrift „Vertretung“ befindet sich im Kopierraum. Auf einer Liste notiert die Vertretungskraft, welche Arbeitsblätter die jeweilige Klasse bereits bearbeitet hat. Alle Lehrkräfte sind aufgefordert, in regelmäßigen Abständen den Vertretungsordner mit neuen Inhalten/Arbeitsblättern zu bestücken.

2.2 Bei einer *mehrtägigen Vertretung* plant die jeweilige Lehrkraft den Unterrichtsinhalt und stellt die benötigten Materialien für die/den pädagogischen Mitarbeiter(in) zur Verfügung. Sollte dies aus gesundheitlichen Gründen nicht möglich sein, übernimmt die Fachlehrkraft der jeweiligen Parallelklasse diese Aufgabe und stellt die benötigten Materialien für die/den pädagogischen Mitarbeiter(in) zusammen.

Sollte keine/kein pädagogische(r) Mitarbeiter(in) zur Verfügung stehen, wird wie unter Punkt 1. beschrieben verfahren!

3. Lernzielkontrollen:

Ist eine Lernzielkontrolle für den Zeitraum der Vertretung geplant, kann sie unter Beachtung folgender Punkte trotzdem durchgeführt werden:

Die Schulleitung oder die Fachlehrkraft der Parallelklasse erläutert den Schülern die Lernzielkontrolle und diesbezügliche Fragen.

Die/Der pädagogische Mitarbeiter(in) übernimmt für den Zeitraum der Bearbeitung nur die Aufsicht.

Die Lernzielkontrolle wird anschließend von der zuständigen Fachlehrkraft oder der Fachlehrkraft der Parallelklasse korrigiert und in Absprache mit der entsprechenden Lehrkraft bewertet.

4. Langfristige Erkrankung (ab 6 Wochen):

Bei einer langfristigen Erkrankung einer Lehrkraft *von mehr als 6 Wochen* stellt die Schulleitung den Antrag auf Gewährung einer sogenannten Feuerwehrlehrkraft. Diese muss in Absprache mit der jeweiligen Lehrkraft bzw. der Fachlehrkraft der Parallelklasse eigenständig den Unterricht planen, vorbereiten und durchführen.

Sollte keine sogenannte Feuerwehrlehrkraft zur Verfügung stehen, beantragt die Schulleitung in Rücksprache mit der/dem zuständigen Dezernentin/Dezernenten eine Erhöhung des Stundenkontingents für pädagogische Mitarbeiter.

Die Vertretung des Unterrichts erfolgt dann wie unter Punkt 1 - 2 beschrieben!

Fortbildungskonzept

Das Kollegium ist verpflichtet, turnusgemäß an Fortbildungsmaßnahmen zur Erste-Hilfe - Leistung teilzunehmen.

Die Kollegen, die regelmäßig den Schwimmunterricht erteilen, müssen in gewissen Abständen an einer Maßnahme zum Thema „Retten, Bergen, Wiederbeleben“ teilnehmen.

Generell werden bei Dienstbesprechungen/päd. Konferenzen Fortbildungen vorgestellt. Die Lehrkräfte können jederzeit, wenn dienstliche Belange nicht dagegensprechen und entsprechend begründet sind, an selbst gewählten Fortbildungen teilnehmen. Dies geschieht immer in Absprache

mit der Schulleitung. Das gilt auch für pädagogische Mitarbeiter/innen und sonstige Mitarbeiter/innen der Schule.

Jeder, der an einer Fortbildung teilgenommen hat, berichtet dann in der nächsten Dienstbesprechung/päd. Konferenz darüber.

Seit 2 Jahren nimmt das gesamte Kollegium und alle Mitarbeiter einmal jährlich an einer SchiLf teil. Das Thema der Fortbildung wird nach Anzahl der eingegangenen Wünsche auf einer Liste herausgesucht. Dem mehrheitlichen Wunsch wird stattgegeben. Der Schulvorstand wird hierüber jedes Mal unterrichtet und um Zustimmung gebeten. Findet diese Fortbildung während der Unterrichtszeit statt, wird für die Schüler/innen, die an diesem Tage nicht zuhause bleiben können, ein sogenannter Notdienst eingerichtet.

Die Kosten für alle Fortbildungen werden über das Schulbudget abgerechnet.

Die Kollegin Frau Becker ist vom Kollegium ernannt worden, sich um den Ablauf der jeweiligen SchiLf zu kümmern.

Die Schulleitung selbst nimmt regelmäßig an Fortbildungen, die die Schule und die damit verbundene gesamte Organisation betreffen, teil.

Beschwerderegung

Die Schüler/innen betreffend:

Grundsätzlich gehen alle Beschwerden zunächst bei der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer ein. Sollte es hier zu weiteren Unstimmigkeiten und/oder Uneinsichtigkeiten kommen, können die Schüler/innen an die Schulleitung herantreten.

Bei Konflikten innerhalb der Schülerschaft treten die Konfliktlotsen ein.

Die Erziehungsberechtigten betreffend:

Hier gilt zunächst auch die Regelung des direkten Gesprächs

mit der Lehrkraft.

Sollte aber ausdrücklich ein Gespräch mit der Schulleitung gewünscht sein, wird dies nach Terminabsprache erfolgen. Die Schulleitung wird dann in jedem Falle mit der Lehrkraft oder dem Schüler/der Schülerin und den entsprechenden Erziehungsberechtigten ein weiteres Gespräch führen.

Sollte es zu einer schriftlichen Formulierung einer Beschwerde seitens der Erziehungsberechtigten kommen, so wird ebenfalls zunächst der Beschwerdegegenstand mit der jeweiligen Lehrkraft geklärt. Danach wird Rücksprache mit der zuständigen Dezernentin/ dem Dezernenten genommen, um weitere Verfahrensweisen abzuklären.

Außenstehende betreffend:

Hier behält es sich die Schulleitung vor, direkt telefonisch oder schriftlich auf die Beschwerde zu reagieren.

Sollte es eine Beschwerde sein, die den Ablauf des Schulalltags (z.B. Lärmbelästigung) oder die baulichen Einrichtungen der Schule allgemein betreffen, behält es sich die Schulleitung vor, den Schulträger zu unterrichten und gegebenenfalls mit einzuschalten.

Bei Sachbeschädigungen, die Schüler verursacht haben und die dann eine Beschwerde nach sich ziehen,
werden die Erziehungsberechtigten eingeschaltet.

Methodenkonzept

In den vier Jahren der Grundschule sollen unsere Schülerinnen und Schüler befähigt werden, weitgehendst selbstständig ihr Lernen in die Hand zu nehmen. Ziel ist es, das Lernen zu lernen. Dazu müssen die Schülerinnen und Schüler über eine breit angelegte Methodenkompetenz verfügen. Es geht nicht nur darum, was gelernt wird, sondern wie etwas gelernt wird. Der Erwerb von methodischen Kompetenzen ist eng verknüpft mit dem Erwerb von inhaltlichem Wissen unter Berücksichtigung des sozialen und kommunikativen Lernens.

Unser Methodencurriculum ist spiralförmig aufgebaut. Die Inhalte in der Spalte Klasse 1/2 verstehen sich als Grundlagen, die auch in den Klassen 3 und 4 wiederholt und abgerufen werden. Weiterhin sei auch erwähnt, dass bestimmte Inhalte den Klassen 3 und 4 schwerpunktmäßig zugeordnet wurden, diese jedoch auch in Ansätzen bereits in den Klassen 1 und 2 angebahnt werden.

	Klasse 1/2	Klasse 3/4
Selbstkompetenz fördern und stärken	(häufige)Gesprächskreise (Morgenkreis, Klassenrat): Stärkung des Selbstwertgefühls durch Ansprechen von positiven Verhaltensweisen bei anderen, Ansprechen und Erörtern von Fehlverhalten, Formen der Selbsteinschätzung entwickeln und Reflexion von Verhalten in Konflikten, Einschätzen der eigenen Leistung, Aufgaben angemessen auswählen	Wöchentlicher Klassenrat/Sitzkreis mit Wochenrückblick (z. B. Projekt Faustlos)
Sozialkompetenz ausbauen	Klärung von Konflikten durch Gesprächskreise (z.T. anhand von Beispielgeschichten, einfache Rollenspiele) Klassendienste (Schüler für Schüler) Spiele und ihre Regeln kennenlernen	Klärung von Konflikten durch Methoden des Szenischen Spiels (Rollenspiel, Standbildtechniken) Diskutieren, entscheiden und mehrheitliche Entscheidungen tragen lernen Einhaltung von Spielregeln und angemessener Umgang mit Niederlagen In Gruppen Absprachen treffen, z. B. im Experimentieren im Sachunterricht Besprechen der Aufgaben eines Klassensprechers/ einer Klassensprecherin Wahl der Klassensprecher Gemeinschaftsdienste: Spielhäuschendienst, Büchereibetreuung, Konfliktlotsen

		(Streitschlichter)
Kommunikative Kompetenzen entwickeln	<p>Gesprächsregeln erarbeiten und einhalten lernen (zuhören, ausreden lassen, sich auf zuvor Gesagtes beziehen, Melderegeln einhalten)</p> <p>Eigene Gedanken entwickeln und diese vertreten</p> <p>„Benimm-Regeln“: Grüßen, Tür aufhalten, Blickkontakt während eines Gespräches, u.ä.</p> <p>Formen der Entschuldigung kennenlernen und verbalisieren (z. B. beim Zuspätkommen, beim Betreten einer fremden Klasse, des Lehrerzimmers)</p> <p>Selbstständig ein Telefongespräch mit Familienangehörigen führen</p> <p>In ganzen Sätzen sprechen (Von Erlebnissen) erzählen können, laut und deutlich sprechen</p>	<p>Gesprächsregeln einhalten und lernen, konstruktiv Kritik zu äußern und damit angemessen umgehen</p> <p>Selbstständig ein Telefongespräch führen (unter Berücksichtigung der W-Fragen) Erkundigungen einholen (Preise, Öffnungszeiten, etc.) Bericht, etc. nacherzählen können / frei sprechen lernen</p>
Sozialformen/ Arbeitsorganisation	<p>Arbeit im Klassenverband Gesprächsrunden, Sitzkreise Einzelarbeit Partner- und Gruppenarbeit Darstellendes Spiel (Rollenspiele, Standbildtechniken, etc.)</p> <p>Federmappenordnung kennenlernen und</p>	<p>Federmappenordnung einhalten Schulranzenordnung einhalten</p>

	<p>einhalten Schulranzenordnung als sinnvoll kennenlernen und einhalten Hilfsmaterialien zu Beginn der Stunde auf den Tisch legen, Ordnung halten Ordnungssystem innerhalb der Klasse kennenlernen und nutzen Materialien im Klassenraum kennenlernen, nutzen und aufräumen Helfersystem kennenlernen und nutzen Richtiges Sitzen am Arbeitsplatz Heftführung kennenlernen, Abheften von Arbeitsblättern Normgerechtes Schreiben: in Linien und Kästchen, Kl.1: Notieren des Datums (oben rechts auf dem Arbeitsblatt) Kl. 2: Heftseite gestalten: Seite, Datum , Überschrift mit Lineal unterstreichen, Aufgabe Hausaufgaben notieren lernen Elterninformationen in die Postmappe legen</p>	<p>Helfersystem nutzen und Schülerexperten einsetzen Mappenführung Inhaltsverzeichnis kennenlernen und anlegen Inhaltsverzeichnis regelmäßig führen Anlegen von Deckblättern Hausaufgaben notieren</p>
<p>Methodenkompetenz entwickeln und trainieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informationsbeschaffung 	<p>Stundenplan lesen können Zeichen und Piktogramme kennenlernen Sich in Listen/Plänen orientieren (Dienste, Kakao/Milchliste)</p>	<p>Texte strukturieren lernen (formaler und</p>

<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion des eigenen Handelns und Korrekturverfahren anwenden können • Selbstständiges Lernen fördern 	<p>Anlautkreis als Hilfsmittel kennenlernen und eigenständig nutzen Sich im Text orientieren Wörterlisten, Bücher und Lexika als Informationsmittel kennenlernen PC als Lernhilfe kennenlernen (Lernprogramme in Deutsch und Mathe) Den PC richtig an- und ausschalten lernen, Programme aufrufen können und damit umgehen lernen</p> <p>Kl. 2: Arbeitsanweisungen lesen, verstehen und ausführen Sich in der Schulbücherei zurechtfinden Zeit einteilen lernen</p> <p>Selbstkontrollmöglichkeiten kennenlernen und anwenden Partnerarbeit und Vergleich der Ergebnisse durchführen Material mit Selbstkontrolle nutzen und dieses zeitgerecht benutzen lernen (erst</p>	<p>inhaltlicher Textaufbau) Ein Inhaltsverzeichnis nutzen Wörterlisten, Rechtschreibduden, Lexika nutzen Aus Büchern, Zeitschriften, Landkarten, Fahrplänen Informationen entnehmen Das Internet als eine weitere Informationsquelle nutzen (PC- und Internetführerschein) Texte am PC schreiben Bild und Text aus dem Internet übernehmen Selbstständige Bearbeitung von Aufträgen am PC Mit Kinder-Internetportalen arbeiten (wie www.blindekuh.de, www.geolino.de u.a.)</p> <p>Nach Zeitvorgaben arbeiten (z. B. bei Gruppenaufgaben und beim selbstständigen Üben) Ein Interview führen können (Fragen vorbereiten, Interview durchführen und nachbereiten)</p>
---	--	--

<ul style="list-style-type: none"> • Übendes Lernen 	<p>überlegen, dann nachschauen) Kontrolle durch Umkehr-, Tausch- und Nachbaraufgaben Erstes benutzen von Wörterlisten</p> <p>Arbeitsaufträge verstehen, wiederholen können und umsetzen Tagesplan als Vorstufe zum Wochenplan Freiarbeitsphasen: Auswahl sichten und sich entscheiden, dabei lernen, Arbeits- und Entspannungsphasen sinnvoll abzuwechseln Arbeit an Stationen, Lerntheke/buffet: Auswählen einer Aufgabe, Beenden der Aufgabe, neue Aufgabe beginnen, Laufzettel ausfüllen lernen Vor einer Klasse Arbeitsergebnisse vorstellen Selbstkontrolle / Partnerkontrolle (s.o.)</p> <p>Kleben, Ausschneiden Ausmalen</p>	<p>Überschlagsrechnen (Abgleich in der Gruppe) Rechtschreibfehler im schülereigenen Wörterbuch nachschlagen</p> <p>Wochenplan bzw. Tagesplan an den jeweiligen Themenschwerpunkten der Kernfächer orientiert; fachübergreifendes Denken Experimente entwickeln, durchführen und evaluieren (Sachunterricht), Protokoll führen Werkstattarbeit Mind-map erstellen (Deutsch, Sachunterricht) Zeitleiste erstellen Kurzreferate halten, in Klasse 4 mit Medienunterstützung Plakate erstellen Lernkarteien anlegen und selbstständig nutzen Einen Steckbrief erstellen Arbeiten in jahrgangsübergreifenden</p>
---	---	---

	<p>Richtige Stift- und Pinselhaltung Falttechniken (Mathematik, Kunst, Gestaltendes Werken, Textiles Gestalten) Rechenübungen, Spiele Arbeiten mit dem Lineal / Zeichenübungen mit dem Lineal Anlegen einer Tabelle Logeo, Zornbrecher u.a. Übungsmaterialien zum Aufbau einer logischen Denkstruktur Leseübungen Trainieren der phonologischen Bewusstheit (Silbentrennung) Kennenlernen und Anwenden einfacher orthografischer Regeln Sprachspiele Fehlerfreies Abschreiben üben An Stationen arbeiten Karteien benutzen Verschiedene Diktatformen kennenlernen Arbeit mit PC-Lernprogrammen Lük-Kästen</p>	<p>Arbeitsgemeinschaften</p> <p>Kennenlernen und Anwenden von Lernstrategien: z. B. Auswendiglernen - Karteikarten nutzen, Präsentationen vor der Klasse, alleine und in der Gruppe - Aufteilen der einzelnen Aspekte, Anfertigen von Stichwortzetteln/Karteikarten, Erstellen von Lernhilfen/ Filtern von Informationen, > Übungszettel mit Stichworten („Spickzettel“), Markieren von Schlüsselwörtern Erstellen von eigenen Arbeitsblättern, Anfertigen eines Clusters</p> <p>Kennenlernen und Anwenden komplexer orthografischer Regeln</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Aktive Mitarbeit in Schule 	<p>Forum: gemeinsames Verabschieden in die jeweiligen Ferien mit Darbietungen der einzelnen Klassen und AGs Mitgestalten der Einschulungsfeier / Weihnachtsfeier</p>	<p>Wahl des Klassensprechers/ der Klassensprecherin Klassenregeln gemeinsam entwickeln Mitarbeit als Schlichter/in (Projekt</p>

		„Streitschlichtung“ in der Schule) Büchereidienst / Spielehäuschendienst
--	--	---

Diese Methodenkompetenzen werden nicht als starres Gebilde gesehen, sondern sind in Abständen zu überprüfen und ggf. zu überarbeiten.

Zusätzliche Hilfen und Anregungen sind in dem Werk „Lernen lernen - konkret“ aus dem Finken-Verlag für jeden Kollegen (im Lehrerzimmer) frei zugänglich

Ganztagskonzept

Mit Beginn des Schuljahres 2010/2011 wird an der Grundschule Osterstraße die offene Ganztagschule eingerichtet. Den Schülern und Schülerinnen soll über den normalen Schulalltag hinaus eine weitere Form der aktiven Tagesgestaltung und des sozialen Miteinanders nahe gebracht werden.

Folgende Punkte sind als Konzept zur Durchführung einer offenen Ganztagsgrundschule erarbeitet und festgelegt worden:

Begonnen wird zunächst mit den Klassen 3 und 4, danach nach Möglichkeit absteigend mit den Klassen 1 und 2.

Geschwisterkinder aus den Klassen 1 und 2 können auf Antrag am Mittagessen und /oder auch Nachmittagsangebot teilnehmen.

Die Teilnahme am Ganztagsangebot gilt immer für ein Schulhalbjahr, die Anmeldung ist verbindlich. Während dieses Zeitraumes können neu hinzukommende Kinder noch in die jeweiligen Wunschgruppen aufgenommen werden sofern es die Gruppenstärke zulässt. Ansonsten werden Neuzugänge in anderen, kleineren Gruppen aufgenommen. Eine Abmeldung aus dem Ganztagsangebot kann nur mit schriftlicher Begründung im Ausnahmefall erfolgen.

Den interessierten Schülern wird vor Beginn des jeweiligen Halbjahres der Anmeldebogen herausgegeben. Die Erziehungsberechtigten legen dann mit ihrem Kind die jeweiligen Wochentage fest. Hierbei sind es (festgestellt nach einer vorausgegangenen Umfrage aller Erziehungsberechtigten) die Tage Dienstag, Mittwoch und Donnerstag.

Nach Eingang aller Anmeldungen legt die Steuergruppe - zusammengesetzt aus den jeweiligen Leitern der Angebote, dem Hausmeister, dem Küchenpersonal und der Schulleitung - die Themen und die Anzahl der Gruppen für den Nachmittag fest.

Die Themen werden ohne Angabe von Namen, sondern nur mit einer Kurzbeschreibung des Inhalts, als Anmeldebogen wieder an die Kinder herausgegeben. Diese tragen sich mit Erst- bzw. Zweitwunsch in die Bögen wieder ein. Danach bekommen die Kinder endgültig den Bescheid, an welchem Angebot sie teilnehmen.

Die Angebote sollen in erster Linie einen freizeitpädagogischen Charakter haben. Sie können sowohl das Sportangebot erweitern als auch kulturelle Themen wie Literatur, Theater, Musik, Kunst, Werken, textiles Gestalten, Natur, Tanz, Gesellschaftsspiele oder Entspannungsmethoden beinhalten. Ebenfalls sollte der sachgerechte Umgang mit Medien - hier der Computer - sowie auch außerschulische Angebote mit eingebunden werden. Je nach Anfrage bzw. Gesamtteilnehmerzahl werden diese Angebote zusammengestellt.

Kurz vor Beginn des Ganztagsbetriebes äußern die Kinder ihren Essenswunsch. Sie können zwischen zwei Gerichten auswählen: vegetarisch oder mit Fleisch. So haben auch z.B. Muslime die Möglichkeit, am Ganztagsbetrieb teilzunehmen.

Nachfolgend werden immer im Vorhinein die Essensbestellungen getätigt. Die Teilnahme am Ganztage ist immer mit der Teilnahme am Mittagessen verbunden. Selbst mitgebrachte Speisen (außer Getränken) sind aus pädagogischen Gründen nicht erwünscht. Jedes Kind hat am Tisch die Möglichkeit, klares Leitungswasser zum Essen zu trinken. Entsprechende Karaffen stehen bereit.

Die Mahlzeiten werden zu den festgelegten Zeiten eingenommen. Sie richten sich nach Anzahl der Teilnehmer und nach den Schulschlusszeiten. Eine Aufteilung in zwei Gruppen ist eventuell erforderlich, da die Mensa nur eine maximale Auslastung von ca. 30 Personen hat. Sollten zwei Gruppen gebildet werden müssen, wechseln sie mit dem Angebot der

Hausaufgabenhilfe. Diese Einteilung legt die Schulleitung mit der Steuergruppe fest.

Die am Essen teilnehmenden Kinder werden nach dem Hände waschen (Pflicht! Wird immer wieder abgefragt!) eigenständig die Tische decken. Anhand der Essensliste wissen sie, wie viele Kinder es an dem jeweiligen Tag sind.

Das Essen wird nur von der Fachkraft ausgeteilt. Aus pädagogischen Gründen

stehen immer Platten und Schüsseln auf dem Tisch. Jedes Kind kann selbst

entscheiden, wie viel es essen mag. Außerdem fällt so kein Verpackungsmaterial an. Die beim Essen Aufsicht führende Kraft kann auch auf das Essverhalten des Einzelnen hinwirken. Geschult werden soll eine gesellschaftsfähige Esskultur.

Ebenso wird darauf geachtet, dass Höflichkeitsformen und eine gewisse Ruhe eingehalten werden.

Alle Kinder im Ganztagsbetrieb haben die Möglichkeit, in der Schule teilweise bzw. ganz ihre Hausaufgaben zu erledigen. Dies geschieht unter Aufsicht geschulten Personals. Hierbei kann durchaus noch eine Förderung stattfinden.

Kinder, die schneller ihre Aufgaben erledigt haben, können unter Aufsicht für einen kurzen Zeitraum spielen.

Sollte ein Kind sich nicht sachgemäß oder in grob verletzender Weise in einer Gruppe verhalten, werden die Eltern von der Schulleitung in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Gruppenleitung informiert. Wird sich trotz Ermahnung das Verhalten nicht bessern, wird der betroffene Schüler/ die betroffene Schülerin der Gruppe verwiesen. Sollte es auch in einer neuen Gruppe zu massiven Störungen kommen, gilt der Verweis aus dem gesamten Ganztagsbetrieb.

Sollten Kinder unentschuldigt am Nachmittag fehlen, werden die Erziehungsberechtigten und der/die Klassenlehrer/in

informiert.

Die Teilnahme am *Ganzttag* wird im jeweiligen Halbjahreszeugnis mit Angabe des Themas erwähnt.